



# Natur z`Koblach



# **Biotoppe**





# Rheindamm

## Artenreichtum durch Nährstoffarmut

Die Rheindämme sind ein spezieller Lebensraum. Es sind Bauwerke zum Schutz gegen Hochwasser. Sie wurden im Zuge der Rheinregulierung vom Menschen geschaffen. Zwischen den Dämmen fließt der Rhein in seinem 60 bis 70 Meter breiten Bett.

Das zwischen den Dämmen und dem Rhein liegende Rheinvorland wird als Weide bzw. Mähwiese intensiv genutzt.

Die Dämme hingegen werden nicht gedüngt und 1-2 mal im Jahr geschnitten. Zudem können die Standorte am Damm im Sommer sehr trocken werden. All diese Faktoren sind Grund für eine Vielfalt an Pflanzen. Mit den Blumenreichen Glatthaferwiesen und Trespenwiesen finden auch viele Insekten hier Nahrung.

## Dammaufbau

Die Böschung weist einen standardisierten Neigungswinkel auf im Neigungsverhältnisse von 1: 2 bis 1: 3. Die Gesamthöhe steht in Korrelation mit dem zum Zeitpunkt des Dammbaus zu erwartenden maximalen Hochwasserstand bzw. der Stabilitätsanforderung. Die Kronenbreite beträgt mindestens 3 m. Der Dammkörper besteht im Inneren oft aus +/- durchlässigem, sandigem oder kiesigem Material, das größtenteils aus dem unmittelbaren Umfeld stammt.

Biotop 41007  
Größe 2,4 ha



### **Typische Arten (siehe Anhang)**

Glattthafer (*Arrenatherum elatius*)  
Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*)  
Margeriten (*Leuchanthemum vulgare*)  
Wiesenflockenblume (*Centaurea jacea*)  
Skabiosenflockenblume (*Centaurea scabiosa*)  
Wilden Möhre (*Daucus carota*)  
Gelb-Labkraut (*Galium verum*)

Helmorchis (*Orchis militaris*)  
Hummelragwurz (*Ophrys holoserica*)

Wildbienen  
Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*)  
Schwarzkehlchen

### **Entwicklungen**

Der Hochwasserschutz am Rhein hat neue Probleme mit sich gebracht. Im oberen Teil des Alpenrheins tieft sich der Fluss immer weiter ein und im Unteren Alpenrhein wird das Material abgelagert. Auch der Hochwasserschutz ist zum Teil nicht mehr optimal. Aus diesen und anderen Überlegungen wurde das Entwicklungskonzept Alpenrhein von Vorarlberg, Schweiz und Liechtenstein erarbeitet, das mehrere Maßnahmen entlang des Flusses vorsieht. Dabei soll nicht nur der Hochwasserschutz sondern auch das Grundwasser, die Strömungsgeschwindigkeit des Flusses und dessen Ökologie verbessert werden.

Den Kurzbericht kann man unter <http://www.alpenrhein.net> bestellen.

### **Literatur**

Entwicklungskonzept Alpenrhein - Kurzbericht

Biotopinventar Gemeinde Koblach (beigelegt)

Grabher, M.(2005) Wiesenvegetation im Vorarlberger Rheintal (beigelegt)

Grabher, M. (1992): Bestandserhebung von Flora und Vegetation der Rheindämme als Grundlage für einen Pflegeplan. - Im Auftrag der Vorarlberger Landschaftspflegefonds.

Kopf, T. & Schiestl, F. (2000): Wildbienen (Hymenoptera, Apoidea) an Hochwasserdämmen des Vorarlberger Rheintals (Austria). - Vorarlberger Naturschau 8: 63-96. (beigelegt)

UMG Umweltbüro Grabher & wpa Beratende Ingenieure (2004): Auswirkung der Bewirtschaftung und der bodenkundlichen Verhältnisse auf die Böschungs-Grasnarbenstabilität der Rheindämme. Phase I: Einfluss der Bewirtschaftung und der Standorteigenschaften auf die Durchwurzelung des Bodens. - Im Auftrag der Internationalen Rheinregulier (beigelegt)

**Internet**

<http://www.alprhein.info/>

<http://www.alpenrhein.net>

<http://www.umg.at/daemme.php>





## Streuwiesen

### Nasse Füße

Die Streuwiesen verdanken ihren Namen der Verwendung des Mähgutes. Die Wiesen sind ungedüngt und werden nur einmal im Herbst geschnitten. Da das Pflanzenmaterial liefert kein Futter sondern Einstreu für das Vieh. Früher war dieses Material sehr begehrt und wurde sogar gegen Brennholz getauscht.

In den Streuwiesengebieten von Koblach wurde auf den heutigen Streuwiesenflächen Torf gestochen, was auch heute durch die Höhenunterschiede und die Pflanzengesellschaften in der Landschaft noch gut sichtbar ist. Auch der Glitzweiher ist ein Überbleibsel aus der Zeit des Torfabbaus und bietet heute Amphibien und Wasserpflanzen ein neues zu Hause.

### Refugien für seltene Arten

Streuwiesen stellen für viele seltenen Arten ein Refugium dar. Viele dieser Arten können nur auf nassen Böden wachsen und blühen erst im Hochsommer. Daher ist der späte Mähtermin und ein Verzicht auf Entwässerung wichtig für die Erhaltung.

### Typische Arten (siehe Anhang)

Pfeifengras (*Molinia caerulea*)

Seggen (*Carex* sp.)

Biotop 41003 /  
41005 / 41002 /  
41001  
Größe 107 ha



Sumpfsiegwurz/Sumpfgladiole (*Gladiolus palustris*)  
Duftlauch (*Allium suaveolens*)  
Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*)  
Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*)  
Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*)  
Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*)  
Fleischfarbenedes Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*)  
Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*)

Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Maculinea nausithous*),  
Heller Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Maculinea teleius*)

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*)  
Schwarzmilan (*Milvus migrans*)  
Waldohreule (*Asio otus*)  
Kuckuck (*Cuculus canorus*)

### **Entwicklungen**

Durch die Streuwiesenverordnung sind viele- jedoch nicht alle Flächen - einem Schutz unterstellt. Die Verordnung besagt, dass die Flächen nicht gedüngt werden dürfen, eine Mahd im Herbst erlaubt ist und eine Entwässerung untersagt ist.

Eine genaue Studie über mögliche Entwicklungspotenziale findet sich ausführlich im Riedhandbuch. Welche Entwicklung stattfinden wird entscheiden letztendlich die zuständigen Personen in der Gemeinde wie Grundbesitzer, Gemeinde und Bewirtschafter.

### **Literatur**

UMG Umweltbüro Grabher (2000): Evaluierung der Verordnung über den Streuwiesenbiotopverbund Rheintal-Walgau. - Im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung.

### **Internet**

<http://www.umg.at/neophyten.php>  
<http://www.umg.at/naturschutzgeschichte.php>



# Lehmlöcher

## Neuer Wohnraum

Die Lehmlöcher sind durch den Abbau von Lehm für die Herstellung von Ziegeln entstanden. Sie grenzen heute direkt an das Steinbruchgelände an, das im Gegensatz zu den Lehmlöchern noch wirtschaftlich genutzt wird.

## Baustellen als zu Hause

Die ehemaligen Lehmlöcher haben sich seit der Stilllegung zu einem Mosaik aus kleineren Seen und Tümpeln entwickelt. Mit den im Umfeld liegenden Feuchtwiesen und Streuwiesen bieten sie einen Lebensraum für Amphibien, Reptilien und seltene Pflanzen wie die Seerose.

Allerdings sind nicht nur die stillgelegten Flächen sehr interessant. Denn im Areal des Steinbruchs lebt versteckt eine große Population an Gelbbauchunken. Sie benötigen offene Tümpel - die sie ursprünglich in Flussauen fand - und heute nur noch an wenigen Stellen im Land findet. Da die Gelbbauchunke nicht wählerisch ist, reichen auch frische Baggerspuren mit Wasser und Gräben.

In den Steilwänden des Steinbruchs findet auch eine seltene Vogelart einen Lebensraum - der Uhu.

## Typische Arten (siehe Anhang)

Silberweide (*Salix alba*)

Stieleiche (*Quercus robur*)

Biotop 41009

Größe 6,6 ha





Seerose (*Nymphaea alba*)

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Bergmolch (*Triturus alpestris*)

Teichmolch (*Triturus vulgaris*)

Ringelnatter (*Natrix natrix*)

Blindschleiche (*Anguis fragilis*)

Grasfrosch (*Rana temporaria*)

Wasserfrösche (*Rana lessonae*)

Erdkröte (*Bufo bufo*)

### **Literatur**

Aschauer, M., Grabher, M., Huber, D., Loacker, I., Tschisner, Ch. & Amann, G. (2008): Rote Liste gefährdeter Amphibien und Reptilien Vorarlbergs. – Rote Listen Vorarlbergs, Band 5: 124 Seiten, Dornbirn (inatura).

Berninghausen, F. (2003) Welche Kaulquappe ist das? Der wasserfeste Amphibienführer, NABU

### **Internet**

<http://www.herpetofauna.net/start.php>

<http://www.naturtipps.com/>



## Schloßhügel (Ruine Neuburg)

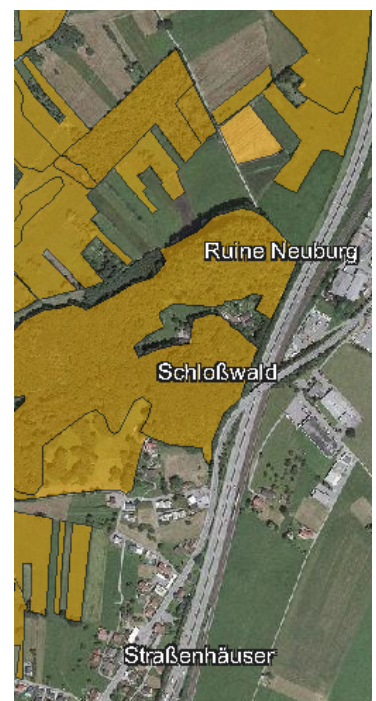
Biotop 41004  
Größe 17,7 ha

Der Schloßhügel wurde ursprünglich nicht nur wegen der Naturgüter unter Schutz gestellt. Allerdings ist die unter Schutzstellung durchaus zu recht geschehen. Der Schloßhügel ist ein Inselberg - genau wie der Sattelberg und der Kummaberg. Mit diesen teilt er auch den seltenen Hainbuchen-Mischwald (*Galio sylvatici-Carpinetum*).

Außerdem finden sich wie am Kumma wärmeliebende Arten wie die Pimpernuss (*Staphylea pinnata*) und Traubeneichen.

Schutzziel sind laut Verordnung:

„- den bewaldeten Inselberg, der das Rheintal bei Koblach landschaftsbildlich prägt, in seinem besonderen ästhetischen Reiz zu erhalten und seine Eignung als Naherholungsgebiet zu sichern,  
- die natürlichen Waldgesellschaften des Schloßwaldes in ihrer Arten- und Strukturvielfalt zu bewahren, insbesondere den Eichen-Hainbuchen-Mischwald, die Lindenbestände und den wärmegetönten Edellaubholz-mischwald, und die Bestände an seltenen heimischen Baumarten als charakteristisches Element des Schloßwaldes zu erhalten.“



Pimpernuss (*Staphylea pinnata*)

Trauben-Eiche (*Quercus petraea*)

Stechpalme (*Ilex aquifolium*)

Eibe (*Taxus baccata*)

Stieleiche (*Quercus robur*)

Hainbuche (*Carpinus betulus*)

Buche (*Fagus sylvatica*)

Esche (*Fraxinus excelsior*)

Hirschzunge (*Phyllitis scolopendrium*)

Türkenbund (*Lilium martagon*)

Rotes Waldvögelein (*Cephalanthera rubra*)

## **Literatur**

Waldgesellschaften

## **Internet**

<http://www.herpetofauna.net/start.php>

<http://www.naturtipps.com/>





Cinedoku Vorarlberg

## Kummenberg / Sattelberg

Biotop 41006 /  
Größe 146,6 ha /

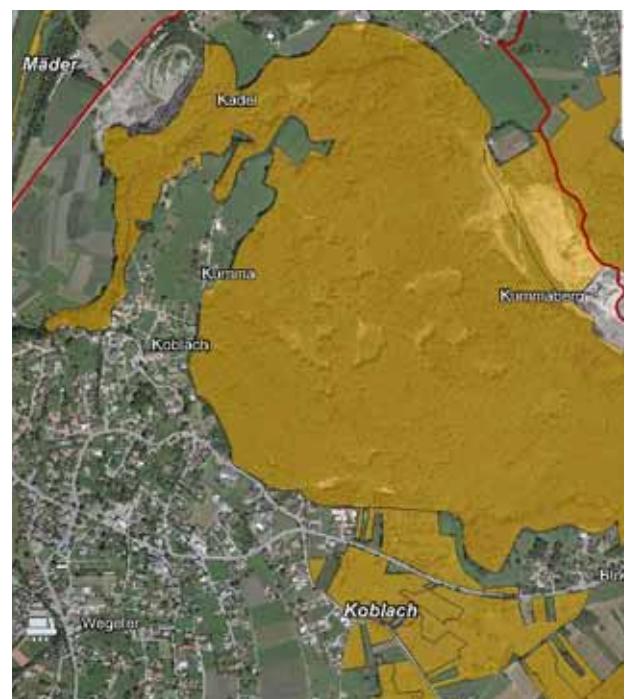
Auch der Kummenberg und der Sattelberg sind Inselberge, wobei der Kumma der markanteste ist. Die Vegetation ist, wie die des Schlossberges, wärmegetönt. Neben Buchenwäldern finden sich Bestände von den im Lande seltenen und stark gefährdeten Hainbuchen- und Traubeneichenmischwäldern.

Neben der speziellen Flora und Fauna ist die Umgebung der Inselberge auch kulturell wichtig. Hier wurden bei Ausgrabungen eine der frühesten prähistorischen Siedlungsplätze gefunden. Zudem findet man am Kumma einige von Koblachs Naturdenkmälern wie die Krinnebalme, das Bruderloch und in der Nähe auch das Nellenbürgle

### Typische Arten (siehe Anhang)

Spindelstrauchs (*Euonymus latifolia*)

Kornelkirsche (*Cornus mas*)



Pimpernuss (*Staphylea pinnata*)  
Trauben-Eiche (*Quercus petraea*)  
Stechpalme (*Ilex aquifolium*)  
Eibe (*Taxus baccata*)

Hirschzunge (*Phyllitis scolopendrium*)

Sagen um an Kumma

Der Kummenberg

Im frühen Mittelalter, als es noch Drachen gab, da hauste ein großer, schrecklicher und mächtiger Drache hinter dem Breiten Berg bei Dornbirn (dort, wo heute der Steinbruch ist).

Das böse Tier tyrannisierte die gesamte Bevölkerung im Rheintal von Brengenz bis Bludenz. Die Bauern mussten jeden Monat zwei Ochsen opfern, damit der Drache auch genug zu fressen hatte. Jedes Mal wenn sie das nicht taten, holte sich der Drache eine Jungfrau aus dem Rheintal. Daher überlegten die Bauern, wie sie den Drachen loswerden könnten.

Sie suchten landauf und landab einen tapferen Ritter, der den Drachen besiegen könnte. Derjenige, dem das gelinge, versprachen sie das schönste Mädchen aus dem Rheintal zur Frau und er sollte auch ihr König werden. Viele tapfere Ritter versuchten ihr Glück, doch sie wurden alle vom Drachen besiegt und getötet.

Bis eines Tages ein einfacher Bauernsohn aus ihren eigenen Reihen gegen den Drachen antreten wollte. Aus Verzweiflung ließen ihn die Bauern gewähren, gaben ihm ein Schwert und wünschten ihm viel Glück.

Der Bauernsohn hatte sich jedoch eine List ausgedacht: Als der nächste Ochse geopfert wurde, versteckte er sich ganz in der Nähe. Als der Drache kam und den Ochsen verschlingen wollte, trieb er den Ochsen so schnell er konnte in die Rappenlochschlucht. Wutentbrannt verfolgte der Drache den Bauernsohn.

Dieser rannte um sein Leben und immer tiefer in die Rappenlochschlucht hinein.

Wer die Rappenlochschlucht kennt, der weiß, dass sie hinten in Richtung Ebnit immer enger und enger wird. Das war auch damals schon so. Vor lauter Wut merkte der Drache nicht, dass er sich immer weiter in die Schlucht hineindrängte, bis er feststeckte und weder vor noch zurück konnte. Nur sein mächtiger Schwanz stand hinten noch heraus. Dieser zappelte gewaltig und schleuderte riesige Felsbrocken durch die Luft.

Da kam der einfache Bauernsohn ganz nah zum Kopf des Drachen und hieb in ab.

Von nun an lebten die Bauern im Rheintal glücklich und zufrieden und hatten einen gütigen und weisen König.

Und einer der riesigen Felsbrocken, die der Drache mit seinem Schwanz durch die Luft schleuderte, liegt heute noch mitten im Rheintal bei Götzis und heißt Kummenberg.

## **Literatur**

Aschauer, M., Grabher, M., Huber, D., Loacker, I., Tschisner, Ch. & Amann, G. (2008): Rote Liste gefährdeter Amphibien und Reptilien Vorarlbergs. – Rote Listen Vorarlbergs, Band 5: 124 Seiten, Dornbirn (inatura).

## **Internet**

<http://www.herpetofauna.net/start.php>

<http://www.naturtipps.com/>





# **Naturdenkmäler & andere Schätze**





## Kalkofenhöhle

Die Kalkofenhöhle wurde im Zuge der Bauarbeiten für die Rheintalautobahn freigelegt. Die Sohle der Höhle liegt 2 m unter dem heutigen Talboden. Sie wurde vor ca. 10.000 Jahren durch das Wasser des Ur-Bodensees geschaffen und in späterer Folge vom Schotter des Rheins verschlossen. Im inneren bildeten sich Tropfsteine und Sinterröhrchen. Die Höhle wurde am 3. Februar 1971 geöffnet und in den nächsten Tagen wurden alle Tropfsteine zerstört und gestohlen. Heute ist der Eingang zur Höhle hinter einem kleineren Schotterhaufen versteckt - kann aber besucht werden.

Inzwischen haben sich wieder erste sehr kleine Tropfsteine gebildet.

In der Umgebung finden sich kleinere Tümpel und Gräben in denen sich Grasfrösche und Gelbbauchunken. Auch das Gebiet Richtung Götzis ist mit den Quellaustritten sehr schön und bietet sich als „Märchenwald“ an.







## Bruderloch

Das Bruderloch ist sehr unscheinbar - allerdings führt sowohl vom Bogenschützenplatz als auch von der Straße ein „Trampelpfad“ zur Höhle. Die Bruderhöhle hat eine Gesamtlänge von 32 Meter mit wenig spektakulären Räumen.

Die Höhle ist heute trocken - war früher aber wahrscheinlich durchflossen von Wasser. Gefunden wurde gerundeter Schotter aus dem Einzugsgebiet des Rheins gefunden werden. Daher wird vermutet, dass das Gebiet bis zu dieser Höhe aufgeschottert gewesen ist.

Vor allem für seltene Tiere wie Fledermäuse und Höhlenspinnen ist die Höhle ein optimaler Lebensraum bzw. ein perfektes Winterquartier.





# **Nellenbürgle**

Das Nellenbürgle liegt zwischen Kadel und Kumma. Es ist ein markanter 10 Meter hoher Felsblock, der nacheiszeitlich vom Kumma „abgebrochen“ ist. Kulturgeschichtlich interessant ist die nahe gelegene Felsnische. Hier wurden steinzeitliche Siedlungsnachweise gefunden.

# Krinnenbalme

Die Krinnenbalme ist eine Halbhöhle an der Südseite des Kumma/Udelbergs ist heute nur schlecht sichtbar. Es ist ein 35 M langer Felsüberhang. Schon der Name Balme weist darauf hin, dass der Felsvorsprung auch in der Urgeschichte von Menschen benutzt wurde. Entstanden ist sie durch den Rheintalgletscher, der den Felsen abschliff.

## **Literatur**

Krieg, Walter; Alge, Rudolf (1991) Vorarlberger Naturdenkmale, Von Baumriesen, Höhlen und Teufelssteinen, Hecht Verlag

Gemeinde Koblach (1995) Koblach

Monika Hehle: ´s Ländle Eine Kinderreise durch Vorarlberg in 96 Geschichten, Hecht Verlag

## **Internet**

[http://www.naturschutzrat.at/naturschutzgeschichte-2007\\_1.pdf](http://www.naturschutzrat.at/naturschutzgeschichte-2007_1.pdf)

[http://www.sagen.at/texte/sagen/oesterreich/vorarlberg/sagen\\_vorarlberg.htm](http://www.sagen.at/texte/sagen/oesterreich/vorarlberg/sagen_vorarlberg.htm)





# **Pflanzen & Tiere**

## **Steckbriefe**



## **Waldmeister / Galium odoratum**

### **Merkmale**

aufrechte, unverzweigte Pflanze; vierkantiger, glatter Stängel - nur an den Knoten behaart; 6-8 Blätter in Quirlen angeordnet

### **Vorkommen**

Buchen- Laubmischwälder

### **Verwendung**

Bowle, Kräuterlikör, Kräuterwein

### **Inhaltsstoffe**

Melilotusid, Asperulosid, Bitterstoffe, Gerbstoffe,  
- bei zu hohem Genuss kann es zu Kopfschmerzen, Schwindel und Übelkeit kommen.

### **Anwendung**

Tee als Beruhigungs- und Schlafmittel,  
gegen Kopfschmerzen Umschlag mit frisch gequetschten Blättern auf die Stirn

### **Waldmeisterbowle** (Bross- Burkhardt)

1 Flasche	trockener Weißwein
1 Flasche	Mineralwasser mit Kohlensäure
3 Stängel	angewelkter Waldmeister
Etwas	Zitronensaft

- ½ Liter Wein in ein Gefäß geben
- Waldmeister kurz hineinhängen
- Waldmeister entfernen
- restlichen Wein und Mineralwasser zugeben

### **Waldmeistercreme** (Schertler)

35 g	angewelkter Waldmeister
50 ml	Milch
1 ½ Blatt	Gelatine
2	Eier
40 g	Kristallzucker
150 ml	Rahm

- Gelatine einweichen und ausdrücken
- Waldmeister in der Milch ca. 2 min aufkochen
- Kraut absieben und klein hacken
- Gelatine in der Milch auflösen und abkühlen lassen
- Ein Ei und einen Eidotter mit dem Zucker verrühren
- Milch unter rühren zugeben
- Rahm schlagen und mit dem Waldmeisterkraut unter die Ei-Milch-Mischung geben
- in Formen füllen und im Kühlschrank fest werden lassen.





## **Bärlauch / Allium ursinum**

### **Merkmale**

Blätter breit, lanzettlich, deutlich gestielt, weiße Zwiebeln, typischer Knoblauchgeruch

Verwechslungsgefahr mit Maiglöckchen und Herbstzeitlose. Unterscheidung nicht nach dem Geruch!!!

Herbstzeitlose wachsen in Büscheln und haben keinen Blattstiel. Maiglöckchen haben oberirdische Blattscheiden und die Blätter sind eher ledrig und glänzen an der Unterseite und sie haben keine Zwiebeln.

### **Vorkommen**

feuchte Laubwälder - Schlosswald - Vorsicht hier wachsen auch Maiglöckchen!

### **Verwendung**

Suppe, Brotbelag - nicht zum trocknen geeignet und Achtung beim Einfrieren - alle Gegenstände im Tiefkühler riechen oft danach nach Bärlauch

### **Inhaltsstoffe**

schwefelhaltige Verbindungen

### **Anwendung**

bei Verdauungsstörungen, gegen Bluthochdruck, blutverdünnende

### **Bärlauchpesto** (Schertler)

200 g Bärlauch  
100 g Pinienkerne  
80 g Parmesan  
1/3 l Öl  
Salz, Pfeffer, Tabasco

- Bärlauch und Pinienkerne fein hacken
- Käse reiben
- Bärlauch, Pinienkerne und Öl vermischen und pürieren.
- Mit Salz, Pfeffer und Tabasco abschmecken

### **Bärlauch- Tomaten- Brötchen** (Schertler)

20 Bärlauchblätter  
10 Weißbrotscheiben oder Toastbrot  
80 g Butter  
5 Sardellenfilets  
1 Toaste  
Salz, Pfeffer, Parmesan

- Bärlauch hacken
- mit der Butter, Salz und Pfeffer verrühren
- Brot mit der Bärlauch-Butter bestreichen
- Brot mit einem Bärlauchblatt, Tomatenscheiben und Sardellenfilet garnieren.
- auf ein Backblech legen
- mit Pfeffer und Parmesan bestreuen
- bei 200 ° überbacken bis sie braun sind





## **Giersch / *Aegopodium podagraria***

### **Merkmale**

Blätter doppelt dreizählig gefiedert, Einzelblättchen zugespitzt, Rand gesägt einem Ziegenfuß ähnlich Stängelumfassende Blattscheide; beim zerreiben der Blätter aromatischer Duft

### **Vorkommen**

Auwälder, feuchte Wälder, Gärten

### **Verwendung**

junge Blätter als Spinatgemüse und als Salat, Kräuteres sig

### **Inhaltsstoffe**

ätherische Öle, Flavonoide, Kaliumsalze, Phenolcarbonsäuren

### **Anwendung**

gegen Gicht, frisch zerquetschtes Kraut als Auflage gegen Insektenstiche

### **Grünes Kartoffelpüree** (Schertler)

1 kg Kartoffeln  
1/8 l Milch  
1 Tasse Brennesselspitzen  
1 Tasse Gierschblätter  
50 g Butter  
1 Zwiebel  
3 Knoblauchzehen  
Salz, Pfeffer

- Kartoffeln schälen, kochen
- Brennesselblätter und Gierschblätter klein schneiden
- Zwiebeln und Knoblauch hacken
- Kartoffeln pürieren und Milch unterrühren
- Knoblauch und Zwiebeln in Butter bräunen
- Giersch und Brennesselblätter zugeben und kurz andünsten
- mit etwas Wasser ablöschen
- Kräuter mit dem Kartoffelpüree mischen
- mit Salz und Pfeffer abschmecken

### **Giersch gefüllte Tomaten** (Helm)

Tomate  
Giersch  
1-2 Eier  
Butter  
Salz, Pfeffer

- Deckel der Tomaten abschneiden
- Fruchtfleisch auslöfen
- Giersch klein schneiden
- in heißem Wasser kochen
- Giersch mit dem Fruchtfleisch der Tomate mischen
- Tomaten auf ein eingefettetes Backblech stellen
- mit der Giersch-Tomatenfüllung füllen
- bei 180 ° 30 min im Ofen garen lassen

### **Giersch Limonade**

1l Apfelsaft  
10 Blätter Giersch  
5 Stängel Zitronenmelisse  
5 Stängel Pfefferminze  
1 Zitrone  
1l Mineralwasser

- Kräuter waschen, abtrocknen
- Apfelsaft, Zitronensaft und Kräuter mischen
- über Nacht ziehen lassen
- abseihen und mit Mineralwasser aufgießen



## **Hundsrose / *Rosa canina***

### **Merkmale**

Strauch, Blätter 5-7 zählig gefiedert, Früchte Hagebutten

### **Vorkommen**

Hecken, Gebüsche, lichte Wälder

### **Verwendung**

Blüten im Salat, kandiert, als Sirup, Kräuterlimonade, im Badesalz; Früchte als Marmelade, Gelee, Tee - erst nach dem ersten Frost verwenden

### **Inhaltsstoffe**

Hagebutten: Vitamine, Pektine, Fruchtsäuren, Carotinoide, Gerbstoffe, ätherische Öle

### **Anwendung**

schwach harntreibend und mild abführend

### **Hagebuttensuppe** (Helm)

Hagebutten  
Weißwein  
Zucker  
Sahne  
Zitronenschale  
Äpfel  
Zwieback

- Frische Hagebutten entkernen, waschen
- soweit wie möglich im Mixer zerkleinern
- Wasser mit Weißwein mischen, Zucker und abgeriebene Zitronenschale zugeben.
- die Hagebutten darin kurz erhitzen
- mit roh geriebenen Äpfeln und Zwiebackbröseln sämig machen.

### **Hagebuttensalat**

375 g      getrocknete Hagebutten  
1/4 Liter   Wasser  
Zucker  
Zimt  
Zitronensaft

- Hagebutten im Wasser einweichen und in ¼ l Wasser langsam weich quellen lassen
- in eine Glasschale umfüllen und mit Zucker, Zimt und Zitronensaft abschmecken
- schmeckt gut zu Wildbraten





## **Himbeere / *Rubus idaeus***

### **Merkmale**

kurz bestachelte Triebe, drei bis fünf zählig gefiedert, Blattunterseite weißfilzig, rote Sammelfrüchte

### **Vorkommen**

Waldlichtungen, Waldränder

### **Verwendung**

junge Blätter im Salat/Tee, Blüten als essbare Dekoration, Kräuterlimonade, Beeren für Marmelade, Saft, Mus; Tee

### **Inhaltsstoffe**

Blätter: Gerbstoffe, Flavonoide, Fruchtsäure

Früchte: Mineralstoffe, Vitamine, Fruchtsäuren

### **Anwendung**

Blätter gegen leichten Durchfall und gegen Entzündungen im Rachenraum (gurgeln)



### **Himbeergelee** (Hirsch)

1,5 kg Himbeeren  
250 g Wasser  
1 kg Zucker  
1 Zitrone  
1 Flasche flüssiges Geliermittel

- Himbeeren mit dem Wasser aufkochen
- Mischung auf ein Mulltuch geben und den Saft auffangen
- Saft abmessen und mit Wasser auf 1 L verdünnen
- Saft in einen Topf geben und mit dem Zucker und Zitronensaft mischen
- unter Rühren aufkochen
- Geliermittel zugeben und 10 min aufkochen lassen
- in vorbereitete, warme Marmeladengläser füllen

### **Himbeeressig** (Schlechta)

500 g Himbeeren  
1/2 Liter Burgunderessig  
675 g Zucker

- Himbeeren waschen und abtropfen lassen
- in einen Steinguttopf oder eine Schüssel füllen
- den Weinessig darüber gießen
- 24 Stunden im Kühlschrank ziehen lassen
- mit Hilfe eines Nesselts abfilter und den Saft auffangen
- über Nacht in einen kühlen Raum stellen und abtropfen lassen
- Saft abwiegen und die gleiche Menge an Zucker einrühren
- so lange rühren, bis der Zucker aufgelöst ist
- in gut gereinigte Flaschen füllen  
(peinlich auf die Sauberkeit achten)

Saft ergibt mit Mineralwasser eine Limonade,  
unverdünnt als Sauce



## **Brombeere / *Rubus fruticosus***

### **Merkmale**

Blätter 23-5 zählig gefingert, Blüten mit weißem oder rosa Kronblättern, schwarze Sammelfrüchte

### **Vorkommen**

Hecken, Gebüsche, Wälder

### **Verwendung**

Blüten als essbare Dekoration, Kräuterlimonade, Beeren für Marmelade, Saft, Mus; Tee

### **Inhaltsstoffe**

Gerbstoffe, Flavonoide, Zitronensäure

### **Anwendung**

Blätter gegen leichten Durchfall und gegen Entzündungen im Rachenraum (gurgeln); angenehmer Geschmack

### **Brombeergelee** (Helm)

1 kg Brombeeren

600 g brauner Zucker

- Brombeeren verlesen und waschen
- mit wenig Wasser erhitzen und 15 min weichdünsten
- ein sauberes Nesseltuch in ein Sieb legen und einen Topf darunter stellen
- Brombeeren in das Tuch füllen und nach einigen Stunden mit dem Löffel umdrehen
- den Brombeersaft abwiegen und 173 mehr Zucker als Saft zugeben (auf 400 g Saft 600 g Zucker)
- Saft und Zucker erhitzen bis sich der Zucker gelöst hat und bei schwacher Hitze weiter kochen.
- nach 10 min erste Gelierprobe entnehmen – bildet sich ein fester Film den Topf sofort vom Herd nehmen
- in saubere Gläser füllen

### **Brombeerlikör** (Schlechta)

1500 g Brombeeren

250 g Zucker

1/2 Zimtstange

1 Messerspitze Ingwer

2 Gewürznelken

1/2 L weißer Rum

1/2 L Weingeist (38%)

- Brombeeren verlesen, kurz waschen und abtropfen lassen
- Beeren in einen Steinguttopf füllen
- leicht zerdrücken
- Zucker darüber streuen
- 2 Tage kühl stehen lassen
- die gezuckerten Brombeeren mit den Gewürzen einmal aufkochen
- durch ein sauberes Tuch abfiltrieren
- den Saft auffangen und mit dem weißen Rum und dem Weingeist vermischen
- in saubere Flaschen füllen und min 14 Tage stehen lassen
- den Likör durch einen Kaffeefilter gießen und in Flaschen abfüllen



## **Buche / *Fagus sylvatica***

### **Merkmale**

Blätter breit lanzettlich, am Rand unregelmäßig gewellt; jung mit weißen Härchen am Rand; Früchte sind dreikantige Nüsse (Buchecker); Stamm hellgrau und glatt.

### **Vorkommen**

Laubwälder

### **Verwendung**

Samen und junge Blätter essbar. Vorsicht Samen enthalten Blausäure – nur in Maßen essen!

### **Inhaltsstoffe**

Früchte: Saponine, Oxalate, Öl

- es kann zu individuellen Unverträglichkeiten mit Vergiftungserscheinungen wie Magen-Darm-Beschwerden kommen





## **Wald-Erdbeere / *Fragaria vesca***

### **Merkmale**

lange oberirdische Ausläufer; Blätter dreizählig gefiedert, am Rand gekerbt, Unterseite behaart; Krone weiß, 5-15 mm breit

### **Vorkommen**

Wälder, Waldränder

### **Verwendung**

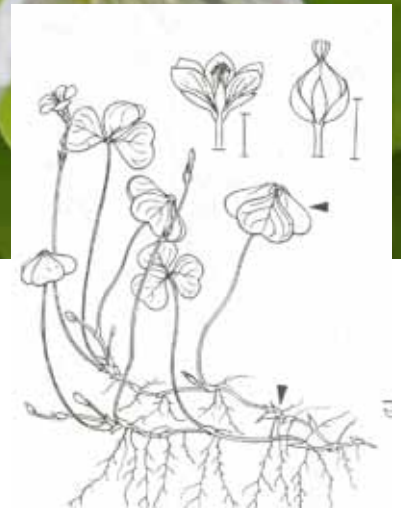
Blätter und Blüten zu Salat, Tee, Früchte zum Essen  
Vorsicht - auch hier kann es bei empfindlichen Personen zu Reaktionen kommen!

### **Inhaltsstoffe**

Gerbstoffe, Flavonoide, ätherische Öle

### **Anwendung**

gegen leichte Durchfallerkrankungen



## **Sauerklee / *Oxalis acetosella***

### **Merkmale**

grundständige, dreizählige, kleeblattartige Blätter; einzelne weiße Blüten

### **Vorkommen**

schattige, feuchte Wälder

### **Verwendung**

in kleinen Mengen im Salat und frisch - zu große Mengen führen zu Magen-Darm Beschwerden, Nierenschädigungen

### **Inhaltsstoffe**

Oxalsäure, Vitamin c

### **Anwendung**

gegen Verdauungsstörungen, Vitamin C





## **Große Brennessel / *Urtica dioica***

### **Merkmale**

zweihäusig d.h männlich und weibliche Pflanzen getrennt; typische Brennhaare; Blätter gegenständig, eiförmig, grob gesägt

### **Vorkommen**

Auwälder, feuchte und Stickstoffreiche Hochstaudenfluren

### **Verwendung**

Blätter als Spinat, frisch im Salat, Suppe, Essig, Tee  
Brennhaare zuerst durch walken in nassen Tüchern vernichten oder kräftig klopfen. Die Brennhaare sind nur an der Oberseite der Blätter zu finden

### **Inhaltsstoffe**

Flavonoide, Anthocyane, Phenolcarbonsäure, Carotinoide, Silikate, Kaliumsalze

### **Anwendung**

leicht harntreibend, entzündungshemmend, gegen rheumatische Beschwerden, frischer Presssaft zur Anregung des Stoffwechsels



### **Brennessel Pesto** (Bross-Burkhardt)

500 g Brennesselblätter

75 g Parmesan

75 g Pinienkerne

225 ml Olivenöl

Salz, Pfeffer, Zitronensaft

- Brennessel klein schneiden
- Pinienkerne zerkleinern
- Parmesan reiben
- Parmesan, Pinienkerne und Brennesseln mit dem Öl mischen und pürieren
- abschmecken

### **Brennesseldrink** (Bross-Burkhardt)

1 Schnapsglas Brennesselpressaft

2 TL Zitronensaft

Mineralwasser

Apfelsaft

- Brennesselsaft mit Zitronensaft, Mineralwasser und Apfelsaft nach Geschmack mischen

### **Brennesselchips** (Bross-Burkhardt)

mittelgroße Brennesselblätter

Salz

- Brennesselblätter in einem Tuch rollen
- gut waschen und abtropfen lassen
- in der Salatschleuder trocknen
- auf dem Backblech locker ausbreiten
- im Ofen bei 200° C backen
- sind schon nach kurzer Zeit knusprig
- leicht salzen



## **Spitzwegerich / *Plantago lanceolata***

### **Merkmale**

Blätter in grundständiger Rosette, lineal lanzettlich, 3-7 Parallelnerven; Blüten 1-3 cm, eiförmige Ähre

### **Vorkommen**

Wiesen, Trockenrasen, Wegränder

### **Verwendung**

Blätter als Salat oder Gemüse, Brotbelag, zu Frischkäse, Sirup, Tee; Blattsaft als Mittel gegen Insektenstiche

### **Inhaltsstoffe**

Iridoidglycosid, Phenylethanoides, Flavonoide, Schleimpolysaccharide, Gerbstoffe, Kieselsäure, Kalium, Zink

### **Anwendung**

schleimlösend, reizmildernd bei Husten, vermeiden von entzündlichen Reaktionen bei Insektenstichen

### **Spitzwegerich - Apfel-Salat** (Schertler)

4 Äpfel  
2 Hand voll junge Spitzwegerichblätter  
2 EL Rahm  
40 g geriebene Wahnüsse  
3 EL Apfelsaft  
1 EL Zitronensaft  
1 EL Essig  
2 EL Öl  
Zucker, Salz

- Äpfel schälen, entkernen und in kleine Scheiben schneiden
- Spitzwegerich waschen, abtropfen und klein schneiden
- Äpfel und Wegerich mischen
- die übrigen Zutaten dazugeben und mischen
- abschmecken

### **Spitzwegerichtee** (Schertler) - gegen Husten

2 TL getrocknete Spitzwegerichblätter

- Blätter in einer Tasse mit kaltem Wasser ansetzen
- nach ca. 2 Stunden langsam erwärmen

### **Spitzwegerichsirup** (Schertler) - gegen Husten

300 g Rohzucker  
250 g Bienenhonig  
4 Hand voll Spitzwegerichblätter

- Blätter sehr fein hacken.
- zum Blätterbrei etwas Wasser, Zucker und Honig geben.
- unter rühren zum sieden bringen,  
bis eine zähe Flüssigkeit entsteht
- heiß in Gläser abfüllen und im Kühlschrank aufbewahren





## **Mähdesüß / Filipendula ulmaria**

### **Merkmale**

unterbrochen gefiederte Blätter; Oberseite grün, Unterseite weißlich, Fiedern eiförmig, doppelt gesägt, duftende weiße Blüten in Schirmrispen

### **Vorkommen**

feuchte Wiesen; Hochstaudenfluren

### **Verwendung**

Blüten als Sirup, frische Blüten im Backteig, Kräuteres sig, Tee

### **Inhaltsstoffe**

Phenolglykoside, Flavonoide, Gerbstoffe

### **Anwendung**

Blüten schweiß und harntreibend; früher bei der Bierbrauerei verwendet

### **Mähdesüß Nachspeise** (Schertler)

100 ml	Milch
80 g	Mähdesüßblüten
100 g	Zucker
450 g	Joghurt
500 g	Erdbeeren

- Mähdesüßblüten in Milch aufkochen und ziehen lassen
- Milch sieben
- in die Milch Zucker einrühren, Joghurt zugeben und 2 Stunden ins Gefrierfach stellen
- Erdbeeren in Schälchen füllen
- Mähdesüß- Masse darüber verteilen

### **Mähdesüß Lotion** (Hirsch)

zusammenziehende Lotion für die Gesichtshaut

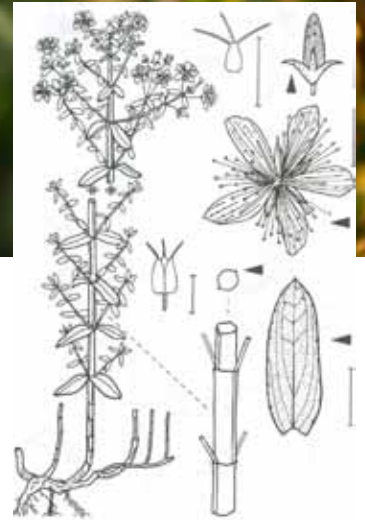
1 Hand voll	Mähdesüß
¼ L	kochendes Wasser
1 TL	Hamamelis (Apotheke)

- Mähdesüß mit heißem Wasser übergießen
- abkühlen lassen
- filtern
- mit 1 TL Hamamelis verrühren
- abfüllen und im Kühlschrank lagern

### **Mähdesüß Bier** (Hirsch)

500 g	Mähdesüß
100 g	Himbeerblätter
100 g	Odermenning
100 g	Malvenblüten
2	Biozitronen
4,5 kg	Zucker
30 g	Weinstein
1 Pkg	Bierhefe

- Mähdesüß, Malven, Himbeerblätter, Odermmening, Schale der Zitronen in einen großen Topf geben und mit 4,5 L Wasser aufgießen.
- ca. 30 min köcheln lassen
- Zucker, Weinstein, Zitronensaft in einem Gefäß mischen
- Kräutersud abseihen und mit der Weinsteinmischung vermischen
- die handwarme Flüssigkeit mit der Bierhefe mischen (laut Packungsangaben der Bierhefe)
- an einem warmen Ort 3 Tage stehen lassen
- Nach der Gärung auf Flaschen ziehen
- in jede Flasche 1/2 TL braunen Zucker geben
- 1 Woche ruhen lassen bis das Bier klar ist



## **Johanniskraut/ *Hypericum perforatum***

### **Merkmale**

Stängel mit 2 Längsleisten, Blätter eiförmig, durchscheinend getüpfelt; Blüten in Trugdolden, gelbe Krone am Rand schwarz gepunktet

### **Vorkommen**

Wegränder, Magerrasen

### **Verwendung**

Blüten als Salatzugabe, Kräuternessig, Kräuteröl, Tee, Tinktur

### **Inhaltsstoffe**

Hypericine, Hyperforin, Flavonoide, Xanthone, ätherisches Öl

### **Anwendung**

Behandlung von Depressionen, rheumatische Beschwerden - zahlreiche Wechselwirkungen bekannt; macht photosensibel



### **Johanniskrautöl** (Schertler)

15 g frische Johanniskraut-Blütenstände

1/4 L Olivenöl

- Johanniskraut im Mörser zerdrücken und in ein Glasgefäß geben
- Olivenöl dazugeben
- Gefäß luftdicht abschließen und gut schütteln
- Öl 6 Wochen an einem warmen Ort stehen lassen
- filtern
- Öl luftdicht und kühl lagern

wird bei uns vielfältig eingesetzt: Fußpilz, Verletzungen, Rheuma, Sonnenbrand...



## **Wiesen-Schafgarbe / *Achillea millefolium* agg.**

### **Merkmale**

Blätter lineal lanzettlich, fein 2-3 fach fiederschnittig; zahlreiche 4-9 mm breite Köpfchen in Doldenrispen

### **Vorkommen**

Wiesen, Weiden

### **Verwendung**

frische Blüten als Sirup. frische Blätter als Salat und Gemüse (kleine Mengen), Tee  
bei empfindlichen Personen kann es zu einer Überreaktion führen!

### **Inhaltsstoffe**

ätherische Öle in wechselnder Zusammensetzung, Bitterstoffe, Monoterpene, Flavonoide, Cumarine, Polyine, Betaine

### **Anwendung**

krampflösend, entzündungshemend gegen Magenbeschwerden, Verdauungsbeschwerden





## **Wilde Möhre / *Daucus carota***

### **Merkmale**

Wurzel dick, weiß; Blätter und Wurzel haben den typischen Geruch von Karotte, Blätter 2-3 fach gefiedert; weiße Blüten in einer Dolde - im Zentrum häufig eine schwarze Blüte; Doldenstrahlen zur Fruchtzeit oft zu einem „Nest“ zusammengebogen; 2 Jährig - stirbt nach dem Blühen und Fruchten ab

### **Vorkommen**

Rheindamm, ruderale Standorte - gerne trockene bis wechsefeuchte Standorte

### **Verwendung**

Wurzel zum Kochen zu Fleisch





## **Glatthafer / *Arrenatherum elatius***

### **Merkmale**

Ährchen mit langer, geknickter Granne; 50-100 cm hoch; Blätter oberseits locker behaart, Unterseite mitvorstehendem Mittelerv

### **Vorkommen**

zum Beispiel am Rheindamm; typische Art für mässig Nährstoffreiche Böden; Glatthaferwiesen werden 2-3 mal geschnitten und nur mit Mist gedüngt - sehr Blumenreiche Wiesen





## **Echtes Labkraut / Galium verum**

### **Merkmale**

30 - 70 cm hoch, gelbe Blüten in endständigen Rispen, Blätter in Quirlen, fein zugespitzt

### **Vorkommen**

in Mageriwiesen wie am Rheindamm auch in Pfeifengraswiesen

Der Name Labkraut kommt von der früheren Verwendung für die Käseherstellung.

Raupennahrung für das Taubenschwänzechen, den Kleinen Weinschwärzer.



## **Hummel Ragwurz / *Ophrys holoserica***

### **Merkmale**

ausdauernde krautig, schlank, 4-7 grundständige, lanzettliche, blaugrüne Laubblätter; locker aufgebaute Blütenstand; Blüten in der Färbung und in der Zeichnung variabel; eiförmigen Kelchblätter etwas rückwärts gerichtet, rosa; rote Kronblätter kurz; trapezförmige; Lippe ausgebreitet; dunkelbraun, gehöckert; sehr reich gegliedertes Mal.

Die Hummel-Ragwurz ahmt ein Pheromon einer Hummelart nach.

### **Vorkommen**

Rheindamm neben dem Zollamt

Alle Ragwurzarten sind Meister der Täuschung. Ihre Blüten ähneln Insekten und locken auf diese Weise die Männchen an. Die Blüten senden zudem einen Duftstoff aus, der dem Sexuallockstoff der Weibchen ziemlich ähnlich ist. Die Männchen setzt sich auf die Blüte und bekommen dadurch die Pollen aufgeklebt. Beim nächsten Blütenbesuch wird diese bestäubt.





## **Helmorchis / Orchis militaris**

### **Merkmale**

20 bis 50 cm hoch, zwei bis sechs Laubblätter hellgrün mit leichtem Glanz, ungefleckt, elliptisch bis lanzettlich; aufrecht in einer Rosette am Stängelgrund; ähriger Blütenstand; die langen Blütenhüllblätter des äußeren und die zwei oberen Blütenhüllblätter des inneren Kreises bilden einen Helm; Außenseite hell weißlich-rosa; stark dreilappige Lippe (Labellum); Sporn zylindrisch

### **Vorkommen**

in Mageriwiesen wie am Rheindamm, in Österreich gefährdet am Rheindamm öfter zu sehen; Blüte von Ende April bis Mai



## **Flockenblume / Centaurea sp.**

### **Merkmale**

ein-, zwei- oder meist mehrjährige krautige Pflanzen, 20 bis 300 cm hoch; wechselständigen Laubblätter  
köpfchenförmigen Blütenständen ; dachziegelartig angeordneten Hüllblättchen, randlichen Röhrenblüten vergrößert

### **Vorkommen**

in Glatthaferwiesen und Magerwiesen wie dem Rheindamm



## **Aufrechte Trespe / *Bromus erectus***

### **Merkmale**

30-100 cm hoch; Rispe mit großen begrannnten Ährchen, Blätter an den Rändern mit auffallend langen, locker abstehenden Borstenhaaren

### **Vorkommen**

zum Beispiel am Rheindamm; Charakterart für die Rheindämme - typische Art für nährstoffarme Böden; Raupennahrung für viele Augen- und Dickkopffalter





## **Wildbienen**

Nicht alle Bienen leben in Staaten zusammen. Die meisten Wildbienen leben einzeln und versorgen ihre Brut selbständig.

Es gibt etwa 30.000 Wildbienenarten auf der Erde. Sie unterscheiden sich optisch oft nur in winzigen Merkmalen voneinander. Sie können sehr klein - aber auch sehr groß werden (1,3 mm - 3 cm)

Die Arten bevorzugen unterschiedliche Nahrungspflanzen und haben unterschiedliche Nistplatzanforderungen. Viele solitär lebende Wildbienen sind auf eine einzige Pflanzenart angewiesen - und die Pflanze meist auf sie. Denn wenn sie diese nicht mehr bestäuben, verschwindet unter Umständen auch diese Pflanzenart.

Der Rheindamm ist ein guter Lebensraum für Wildbienen. Denn hier finden sie Futter und Nistmöglichkeiten.



## **Schwalbenschwanz / *Papilio machaon***

### **Merkmale**

einer der größten und auffälligsten Tagfalter; Flügelspannweite 50 bis 75 mm; gelb - schwarz gemustert mit einer blauen Binde und roten Augenflecken an der hinteren Innenseite der Hinterflügel; an den Hinterflügeln größtenteils schwarz gefärbte „Schwänzchen“

Die zweite Generation eines Jahres unterscheidet sich durch kräftige Farben und gelb bestäubte schwarze Zeichnungselemente von der ersten Generation des Jahres.

Raupen ca. 45 mm groß, grün gefärbt mit schwarze Querstreifen und gelben oder orangeroten Punkten

### **Vorkommen**

sonniges, offenes Gelände zB in Magerwiesen



## **Schwarzkehlchen / *Saxicola rubicola***

### **Merkmale**

12 cm groß; wiegt 10-13 g: Männchen mit schwarzem Kopf und weißem Halsring, Vorderseite orangerot; Weibchen etwas matter  
brüdet bevorzugt in Ödland- und Brachflächen mit eingestreuten Büschen und Hecken





## **Pfeifengras / *Molinia caerulea***

### **Merkmale**

30-100 cm hoch, nur einen Knoten am Stengelgrund - oft verdickt;  
Blätter 2-6 mm breit, statt des Blatthäzchens einen Haarkranz; Rispe  
bis zu 30 cm lang; Ährchen 6 mm lang, grün bis dunkelviolett

### **Vorkommen**

typische Art für Streuwiesen

Das Gras wurde früher zum Stopfen der Pfeife verwendet



## **Seggen / Carex sp.**

### **Merkmale**

Stengel 3 kantig; Blüten eingeschlechtig, Frucht von einem Fruchtschlauch umschlossen

### **Vorkommen**

typische Art für Streuwiesen, Magerwiesen, Alpine rasen uvm.

Seggen sind in vielen Pflanzengesellschaften zu finden. Auch in den Streuwiesen gibt es einige verschiedene Seggenarten wie die Davallsegge oder die Sumpfsegge. Typisch ist der 3 kantige Stengel - an dem sie leicht zu erkennen sind



## **Duftlauch / *Allium suaveolens***

### **Merkmale**

30-70 cm hoch, Stengel rund im untersten drittel beblättert; Blüten rosa bis lila mit dunklem Kiel, leicht duftend

### **Vorkommen**

typische Art für Sumpfwiesen

Alle Lauch-Arten haben den typischen Lauchgeruch. Verantwortlich für den charakteristischen Lauchgeruch der meisten Arten ist Allicin, das bei Verletzung von Pflanzenteilen durch ein Enzym aus einer schwefelhaltigen Aminosäure gebildet wird. Einige Arten sind bekannte Speise- und Würzpflanzen, andere werden als Zierpflanzen genutzt.





## **Sumpfgladiole / *Gladiolus palustris***

### **Merkmale**

30-50 cm hoch, Stengel beblättert, Blätter lineal-lanzettlich; Blütenstand 3-8 blütige Ähre; Blüte mit 6 Blütenblättern, karminrot;

### **Vorkommen**

typische Art für feuchte Wiesen der tieferen Lagen



## **Sibirische Schwertlilie / *Iris sibirica***

### **Merkmale**

50-80 cm hoch, Blätter sehr schmal; Blütenblätter 4-5 cm lang, weisslich mit violettblauen Adern; Frucht 3 fächerige Kapsel

### **Vorkommen**

typische Art für Sumpfwiesen

Umgangssprachlich wird die Schwertlilie auch Ilga genannt. Im Mai blüht sie und färbt die Streuwiesen blau. In Koblach wachsen auch rein weiße Formen.



## **Sumpfstendelwurz / *Epipactis palustris***

### **Merkmale**

20-50 cm hoch, Blätter lanzettlich - länger als die Stengelglieder;  
Blüten in einer lockeren Traube, die äußeren Blätter bräunlich, die 2  
inneren weiß und am Grund rosa; Lippe weiß

### **Vorkommen**

typische Art für Sumpfwiesen

blüht im Mai-Juni







## **Sumpfrohrsänger / *Acrocephalus palustris***

**Merkmale:** sehr ähnlich dem Teichrohrsänger, nur am Gesang sicher zu unterscheiden - singt sehr laut, wohlklingend und abwechslungsreich, Gefieder oben braun, unten bräunlich weiß, mit weißlicher Kehle, Beine dunkel

**Größe:** 12 cm

**Gewicht:** 11 - 15 g

**Nahrung:** *Insekten*

**Lebensraum:** Feuchtgebiete

Wechselt die Melodie öfter und kann auch andere Vogelstimmen nachahmen. Bisher sind ungefähr 200 Vogelstimmen-Nachahmungen bekannt, darunter auch Arten aus Afrika



## **Gelbbauchunke / *Bombina variegata***

### **Merkmale**

- grau bis lehmfarbig mit zahlreichen Warzen auf der Haut
- Bauch gelb-schwarz gefleckt
- herzförmige Pupille
- maximal 4 bis 5 cm groß

### **Vorkommen**

wärmeliebende Pionierart, die auch neu entstandene Gewässer sehr rasch besiedelt

Von Mai bis August sind ihre Paarungsrufe, nicht sehr laute, aber melodische „uh-uh-uh-uh“-Rufe, zu hören

wird die Gelbbauchunke bedroht, macht sie ein hohles Kreuz und präsentiert ihren Bauch mit der gelben Warnfärbung

mehr infos unter: [http://www.herpetofauna.net/arten\\_vorarlberg](http://www.herpetofauna.net/arten_vorarlberg)



## **Bergmolch / Triturus alpestris**

### **Merkmale**

- Bauchseite kräftig orange gefärbt und ungefleckt
- Landtracht dunkel, die Haut ist feinkörnig strukturiert und stumpf
- in Wassertracht Männchen blau-grau, Weibchen braun, beide marmoriert
- Männchen in Wassertracht mit etwa 2 mm hohem ungezacktem Kamm (mit schwarzen Flecken auf hellem Grund) und getupfter Flanke
- Weibchen bis zu 11 cm, Männchen bis zu 8 cm groß

Der Bergmolch ist die einzige heimische Molchart mit einer leuchtend orangen, ungefleckten Bauchseite.

### **Vorkommen**

Bergmolche laichen in fast allen stehenden Gewässern - häufigste Art in Vorarlberg

mehr infos unter: [http://www.herpetofauna.net/arten\\_vorarlberg](http://www.herpetofauna.net/arten_vorarlberg)





## **Ringelnatter / *Natrix natrix***

### **Merkmale**

- Grundfarbe variiert von blaugrau bis grünlichgrau
  - zwei helle, halbmondförmige Flecken hinter dem Kopf
  - runde Pupille
  - bis zu 1,2 m, manchmal sogar bis zu 2 m lang, Weibchen werden größer als Männchen
- einzigste heimische Schlange, die Eier legt

### **Vorkommen**

Feuchtgebiete in den Tallagen u.a im Koblacher Ried

mehr infos unter: [http://www.herpetofauna.net/arten\\_vorarlberg](http://www.herpetofauna.net/arten_vorarlberg)



## **Blindschleiche / *Anguis fragilis***

### **Merkmale**

- beinloser, schlangenförmiger Körper, Kopf nicht vom Körper abgesetzt
- Färbung sehr variabel: reicht von grau bis braun, oft kupfern schimmernd, Jungtiere silbrig bis goldfarben gefärbt
- oft dunkle Linie in der Rückenmitte
- im Gegensatz zu Schlangen bewegliche Augenlider
- meist zwischen 30 cm und 40 cm, maximal 50 cm lang

Blindschleichen gehören zu den Reptilien und sind eigentlich beinlose Eidechsen

### **Vorkommen**

Wälder, Wiesen

mehr infos unter: [http://www.herpetofauna.net/arten\\_vorarlberg](http://www.herpetofauna.net/arten_vorarlberg)



## **Wasserfrösche / *Rana lessonae* und *Rana esculenta***

### **Merkmale**

- grüne bis grünbraune Grundfarbe, meist mit dunklen Flecken, häufig helle Rückenmittellinie
- Männchen mit zwei weißen Schallblasen
- zwischen 4,5 und 9 cm groß

Die Wasserfroscharten bilden einen Komplex aus Arten und manche bilden auch Hybriden. Unterscheidungsmerkmal ist nur der Ruf der Frösche.

### **Vorkommen**

eng an Gewässer gebunden zB Gltzweiher, Tümpel entlang dem Kumma

mehr infos unter: [http://www.herpetofauna.net/arten\\_vorarlberg](http://www.herpetofauna.net/arten_vorarlberg)





## **Erdkröte / Bufo bufo**

### **Merkmale**

- gedrungener Körper
- braun gefärbt (Farbschattierungen reichen von olivbraun über grau-braun bis zu rotbraun), dunkle Flecken möglich
- Haut mit warzigen Drüsen übersät
- waagrechte Pupille, bronzefarbige Iris
- Männchen bis zu 9 cm, Weibchen bis zu 11 cm groß

### **Vorkommen**

im Frühjahr eine der ersten wandernden Arten (Krötenzaun Birken/Lehmlöcher) - später in Gärten und im Wald  
Männchen und Weibchen kann man durch einen Trick auseinanderhalten. Versucht man mit Zeigefinger und Daumen am Rücken zu klammern lassen Weibchen das zu - Männchen geben Abwehrlaute ab.

mehr infos unter: [http://www.herpetofauna.net/arten\\_vorarlberg](http://www.herpetofauna.net/arten_vorarlberg)



## **Braunrote Sumpfwurz / *Epipactis atrorubens***

### **Merkmale**

20-80 cm hoch, Blätter lanzettlich, länger als die Stengelglieder; Blütenblätter dunkel-purpurn

### **Vorkommen**

typische Art für Wälder, trockenwarme Hänge wie der Neuburghorst





## **Steileiche / *Quercus petraea***

### **Merkmale**

Größe: 30-40m (bis 50 m)

Alter: 500 - 800 Jahre

Blätter: breit verkehrt-eiförmig, über die Mitte oder gegen die Spitze zu am breitesten, 8-15 cm lang, 3-10 cm breit; meist sehr kurzer Blattstiel

Blüten (April - Mai): kurz vor und mit dem Laubaustrieb, gelbgrüne Blüten

Früchte (September - Oktober): hellbraune Nuss in einem graubraunen, schuppigen Fruchtkelch, bis zu 5 Früchte an einem langen Fruchtsiel

Holz: Rinde anfangs glatt und glänzend, später längsrissig und tiefgefurcht

Besonderheit: Die Schweine wurden vor allem im Mittelalter in die Eichenwälder eingetrieben und in guten Samenjahren mit den Eicheln gemästet ("Auf der Eiche wachsen die besten Schinken!"); geröstet wurden die Eicheln auch als Kaffeesatz verwendet.



## **Buche / *Fagus sylvatica***

### **Merkmale**

Größe: 24 - 30 m (bis 45 m)

Alter: 140 -160 Jahre (bis 300 Jahre)

Blätter (April – Mai): oval bis spitz-eiförmig, 4-10 (-15) cm lang, 2.5 – 7 (-10) cm breit, nach dem Austrieb sind sie weich und auffällig hellgrün; der Rand ist gewellt

Blüten (April - Mai): gelbe, runde männliche Blütenstände; grüne weibliche Blüten

Früchte (September - Oktober): Bucheckern - kantige, einsamige Nüßchen, die anfangs von einer verholzten Hülle eingeschlossen sind und sich später viergeteilt öffnen

Holz: die Rinde ist silbergrau und glatt

Besonderheit: die Buche wird wegen ihrer intensiven Durchwurzelung des Bodens und des reichen Laubabfalls auch „Nährmutter des Waldes“; sie ist für den Menschen ein alter Speisebaum (frisch ausgetriebene Blätter aufs Butterbrot im Frühjahr als Delikatesse), die Bucheckern hingegen wurden früher zur Schweinemast verwendet





## **Esche / *Fraxinus excelsior***

### **Merkmale**

Größe: bis 40 m

Alter: bis 300 Jahre

Blätter: gegenständig, bis zu 30 cm lang und aus 7 - 13 Fiederblättern zusammengesetzt, bleiben bis zum Laubfall grün, auf der Blattunterseite entlang der Adern rötlich behaart

Blüten (April - Mai): im Winter auffällige, schwarze samtige Knospen, die Blüten erscheinen ohne Blütenblätter in purpurfarbenen Blütenständen die sich sich vor den Blättern öffnen

Früchte (September - Oktober): auffällige Fruchtstände mit zahlreichen, geflügelten anfangs grün, später braun gefärbten Früchten; jede etwa 2 - 5.5 cm lang, mit einem einzelnen Samen an der Basis

Besonderheit: wächst in den ersten 40 Jahren sehr rasch, das Laub wurde früher als Winterfutter für Ziegen und Schafe verwendet





## **Traubeneiche / *Quercus petraea***

### **Merkmale**

Größe: 25 bis 30 Meter

Alter: bis 100 Jahre

Blätter: breit verkehrt-eiförmig, Basis kurz keilförmig verschmälert  
8-12 cm lang, 5-7 cm breit; Blattstiel 1-2cm lang

Blüten (April - Mai): kurz vor und mit dem Laubaustrieb, gelbgrüne  
Blüten

Früchte (September - Oktober): hellbraune Nuss in einem graubraunen,  
schuppigen Fruchtkelch, gehäuft (daher der Name Traubeneiche!) an fast ungestielten Fruchtkelchen

Besonderheit: Kommt in Vorarlberg nur an wenigen Standorten wie dem Kummer und Neuburghorst vor.



## **Pimpernuss /*Staphylea pinnata***

### **Merkmale**

Größe: 1 bis 3 Meter

Blätter: gegenständigen Laubblätter unpaarig gefiedert mit fünf bis sieben Fiederblättchen

Blüten (Mai - Juni): hängenden, rispigen Blütenständen

Früchte (September - Oktober): grünliche, häutige, aufgeblasene Kapsel Frucht, in der eine „Nuss“ (ein Same) klappert ; Verbreitung der Samen durch den Wind

Besonderheit: kommt nur an warmen Stellen vor wie zB. dem Neuburghorst







## **Pimpernuss /*Staphylea pinnata***

### **Merkmale**

Größe: 1 bis 3 Meter

Blätter: gegenständigen Laubblätter unpaarig gefiedert mit fünf bis sieben Fiederblättchen

Blüten (Mai - Juni): hängenden, rispigen Blütenständen

Früchte (September - Oktober): grünliche, häutige, aufgeblasene Kapsel Frucht, in der eine „Nuss“ (ein Same) klappert ; Verbreitung der Samen durch den Wind

Besonderheit: kommt nur an warmen Stellen vor wie zB. dem Neuburghorst







## **Rotes Waldvöglein / *Cephalanthera rubra***

### **Merkmale**

20-50 cm hoch; Blätter stengelumfassend; Blütenblätter dunkelrosa, spitz, alle zusammenneigend und die Lippe verdeckend

### **Vorkommen**

Lichte Wälder wie am Neuburghorst





## **Türkenbund / *Lilium martagon***

### **Merkmale**

30-90 cm hoch; Blätter breit lanzettlich, im Mittleren Stengelteil in Quirlen zu 4-8 Blättern; Blüten in lockeren Trauben; Blütenblätter hellpurpurn mit dunklen Flecken, zurückgerollt

### **Vorkommen**

Wälder und Bergwiesen





## **Hirschzungenfarn / *Phyllitis scolopendrium***

### **Merkmale**

Blätter 15-60 cm lang; Länglich lanzettlich, ungeteilt und fast ganzrandig; Sori Strichförmig auf der Blattunterseite

### **Vorkommen**

Schluchten, kalkhaltige Felsen, in Vorarlberg geschützt



## Literatur

Rochus Schertler: Vorarlberger Kräuterwelten Ein botanischer Streifzug durchs Ländle, Löwenzahnverlag, 2005

Brunhilde Bross-Burkhardt Wildkräuter und Wildgemüse erkenne – sammeln – genießen, Umschau 2006

Siegfried Hirsch Kräuter-Rezeptbuch Hausmittel & Salben, Säfte & Marmeladen, Kräuterwein & Liköre Essig & Öl, Freya Verlag 2007

Eva Marie Helm Feld-, Wald- & Wiesenkochbuch Sammeln, Zubereiten und Einkochen von Wildgemüsen und Wildfrüchten, Heyne Verlag 1978, Neuauflage 2005

Schönfelder Der Kosmos Heilpflanzenführer Über 600 Heil – und Giftpflanzen Europas , Kosmos Verlag

Lucia Woodward Giftpflanzen in Wald, Feld, Garten und Haus, Kümmerly und Frey, 1985

Michael Machatschek Nahrhafte Landschaft, 3 Auflage, Böhlau Verlag 2007

Andrea Rausch, Brigitte Lotz Dumonts Kleines Kräuter Lexikon Anbau Küche Kosmetik Gesundheit, Edition Dörfler

Ines Lemberger Kostbares aus dem Garten auf den Teller, Band 1 kostbares@gmx.at

Walter Dietl, Manuel Jorquera Wiesen und Alpenpflanzen Erkennen an den Blättern Freuen an den Blüten, Agrarverlag/FAL Reckenholz

## Bilder

Rotmahler Exkursionsflora von Deutschland Gefäßpflanzen:Atlasband, Spektrum Verlag

Pixelio: Claudia Hautumm; M. Gromann; Thomas Max Müller; Gabriele Loth; Ruth Rudolph; Bernd Bast; Sigrid Romann; Uschi Dreiucker; Christel Wismans; Gitti Moser; M. Hauck; Annamartha; Freya K.; B. Taubitz; Michael Werner Nickel; Maja Dumat; Günter Havlena; markusplatzbecker

Wikipedia

**Adresse um noch mehr über Pflanzen zu lernen: Kräutergarten Holdamoos, Au**

## **Pflanzen sammeln**

- Pflanzen maßvoll sammeln
- wenn möglich Einverständnis des Grundeigentümers einholen
- auch mal im eigenen Garten nachsehen ob essbares „Unkraut“ wächst
- bitte nur randlich von Wiesen sammeln und nicht durch die ganze Wiese durchlaufen
- **nur sammeln was man sicher kennt - Verwechslungen sind gefährlich!!!**
- nicht bei Regenwetter sammeln - Pflanzen trocknen schlecht
- immer noch etwas stehen lassen und nicht den ganzen Platz abernten
  
- Pflanzen nicht rupfen - so sammeln, dass man es danach nicht sieht
- gesammelte Pflanzen in Papiertsäckchen oder Korb transportieren und schnell verarbeiten
- schon beim pflücken nur gesunde Pflanzen und Früchte mitnehmen
- Pflanzen schonend trocknen - Pflanzen auslesen und an einem dunklen, trockenen, warmen und gut durchlüfteten Ort dünn auf einem sauberen Tuch, Papier ausbreiten.  
Von sich aus eher trockene Pflanzen können auch zusammengebunden, kopfüber an der Decke getrocknet werden. Je kürzer die Trockenzeit, desto besser - allerdings nicht direkt in der Sonne und im warmen Ofen (nur in Ausnahmefällen geeignet).
- Aufbewahrung in Gläsern- nicht in Metall
- auch getrocknete Pflanzen sind nicht ewig haltbar - können aber ev. noch als Kräuterbad verwendet werden

## **Wo/Was sollte man nicht sammeln**

- nicht neben stark befahrenen Straßen sammeln
- nicht auf intensiv landwirtschaftlich genutzten Wiesen
- nicht in Naturschutzgebieten
- keine geschützten Arten sammeln

## **Pflanzen verwenden**

- Erntezeit für oberirdische Organe (Blätter, Sprosse); Früchte und unterirdische Organe (Wurzeln) im Herbst im Frühjahr
- sauber arbeiten - Wildgemüse ordentlich waschen und nur gesunde Pflanzen verwenden
- Fuchsbandwurm ist in Vorarlberg ein Thema - Wildgemüse und Tees auf über 60 Grad erhitzen  
(Schertler)

## **Exkursionsmaterialien**

Becherlupen

ev. Kescher

Reepschnüre

Augenbinden

Sammelsäckchen

Erste Hilfe

## **Wo bekommt man was?**

[www.kidoh.at](http://www.kidoh.at) - die billigsten Anbieter für Becherlupen

[www.lbv.de](http://www.lbv.de) - shop - viele verschiedene Materialien für Naturpädagogen

[www.jako-o.at](http://www.jako-o.at) - Kindersachen unter anderem auch Becherlupen,

Faunaboxen und nette Bestimmungsbüchlein - die Kescher sind nicht sehr haltbar

Fischertreff Hard - Kescher fürs Wasser

[www.entomologiemai.de](http://www.entomologiemai.de) - Profibedarf an Keschern, Lupen,...

in allen Sportgeschäften zu bekommen: Reepschnüre, Wärmekissen, Erste Hilfe, Plastik Regencapes

## **Unbedingt immer dabei haben - wird regelmäßig benötigt**

Erste Hilfe

Tape

Ersatztaschenmesser

Sonnenschutz (Creme und Ersatzhut)

Regencape aus Plastik

immer etwas mehr Wasser, als für den Eigenbedarf nötig





# **Einfache Bestimmungshilfen**

















## **Bestimmungsbücher**

Spohn , M et al. (2008) Was blüht denn da?: Wildwachsende Blütenpflanzen Mitteleuropas, Kosmos

Schauer, T.; Capspari, C.: Der BLV Pflanzenführer für unterwegs: 1150 Blumen, Gräser, Bäume und Sträucher, BLV

Lauber,K.; Wagner, G., Gygax A. : Flora Helvetica, Haupt

Belmann, H (1999) Der neue Kosmos-Insektenführer, Kosmos

Svensson, L. (2011) Der Kosmos Vogelführer, Kosmos

Engelhardt, E.; Jürging, P; Pfandenbauer, J. (Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher

Dittmann,J. ; Köster, H. (2000) Tiere in Tümpeln, Seen und Bächen, Verlag an der Ruhr

## **Internet**

<http://www.vogelwarte.ch/voegel-der-schweiz.html>

<http://www.floraweb.de/pflanzenarten/pflanzenarten.html>

<http://www.wsl.ch/land/products/webflora/welcome-de.ehtml>

Bilder:

UMG - Ingrid Loacker - Wikipedia -Pixelquelle